

HPV auf einen Blick

Die wichtigsten Fakten, die man wissen sollte.

**ENTSCHIEDEN.
Gegen Krebs.**
Humane Papillomviren können
bestimmte Krebsarten auslösen

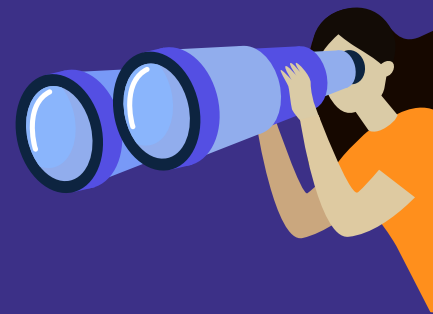
Was ist HPV?

Etwa 4 von 5 Menschen infizieren sich im Laufe ihres Lebens mit humanen Papillomviren (HPV). Eine HPV-Infektion bleibt anfangs häufig unbemerkt, da sie zunächst beschwerdefrei verläuft. Meistens heilt die Infektion ohne gesundheitliche Probleme wieder von selbst ab. Nur wenn die HPV-Infektion

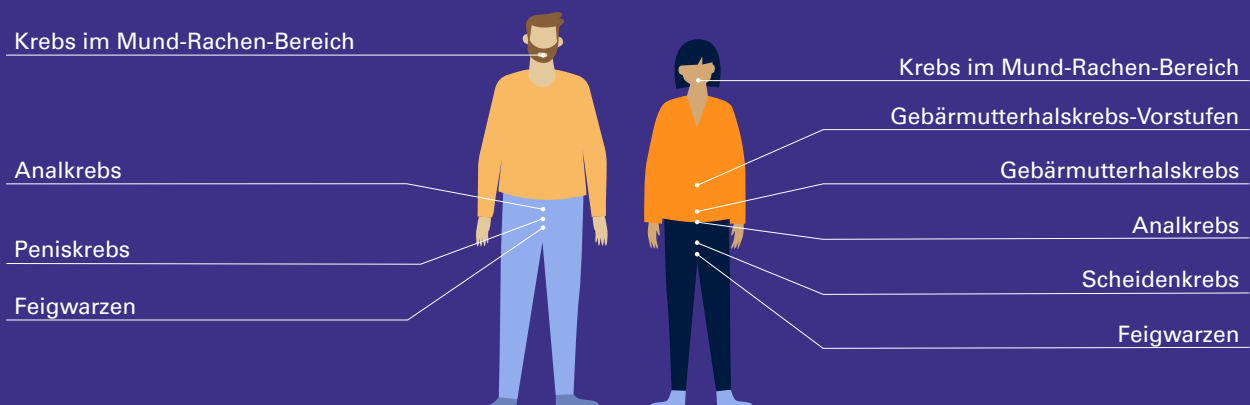
länger fortbesteht, können daraus Zellveränderungen an den Schleimhäuten oder der Haut entstehen. Diese können sich bei einigen Menschen zu bestimmten Arten von Krebs und Krebsvorstufen im Genital- und zu Krebs im Mund-Rachen-Bereich oder auch zu Genitalwarzen entwickeln.

Wie kann man sich anstecken?

Humane Papillomviren werden über direkten Kontakt von Mensch zu Mensch vor allem im Intimbereich übertragen. Die Ansteckung erfolgt über den unmittelbaren Kontakt mit infizierten Haut- und Schleimhautbereichen. Über kleinste, oftmals nicht sichtbare Verletzungen kann das Virus in die Zellen der Haut bzw. Schleimhaut eindringen und diese infizieren.



Heilt eine HPV-Infektion nicht von alleine wieder ab, kann es z. B. zu folgenden HPV-Erkrankungen kommen:



Was sind eigentlich Feigwarzen?

Feigwarzen (Genitalwarzen) sind gutartige Hautwucherungen im Genitalbereich, die bei Frauen und Männern auftreten können, etwa an Schamlippen, Scheide oder Penis. Die Hautwucherungen sind meist nur wenige Millimeter hoch und entweder einzeln oder in Gruppen angeordnet (blumenkohlartig).

Mögliche Beschwerden: Juckreiz und leichte Blutungen, bei Frauen außerdem vermehrter Ausfluss. Sie sind gutartig, aber dennoch sehr unangenehm und können auch zu starken psychosozialen Belastungen führen.



Diagnostik und Behandlung

Wie wird eine Erkrankung festgestellt und was passiert dann?

- Feigwarzen erkennt man meist mit dem bloßen Auge.
- Falls nötig, entnimmt der Arzt eine kleine Gewebeprobe und lässt sie unter dem Mikroskop untersuchen.
- Die Behandlung von Feigwarzen kann sehr langwierig und schmerzhaft sein.
- Mögliche Therapien sind z. B. lokale Anwendungen mit Salben, die chirurgische Abtragung, Kältetherapie oder die Entfernung mit dem Laser.
- Die HPV-Infektion selbst kann nicht behandelt werden.

Die HPV-Impfung

Die wichtigsten Fakten, die man wissen sollte.

**ENTSCHIEDEN.
Gegen Krebs.**
Humane Papillomviren können
bestimmte Krebsarten auslösen

Wie kann man vorbeugen?

Zu den wichtigsten Vorsorgemaßnahmen gehört die Impfung. Die HPV-Impfung kann je nach verwendetem HPV-Impfstoff bestimmten HPV-bedingten Krebsvorstufen und Karzinomen der Zervix, Vulva, Vagina und des Anus sowie Genitalwarzen vorbeugen.

Warum sollte man schon mit 9 Jahren geimpft werden?

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt eine HPV-Impfung für Mädchen und Jungen im Alter von 9 -14 Jahren. Die Impfung sollte frühzeitig vor einer möglichen Infektion mit HPV durchgeführt werden. Das Immunsystem reagiert zudem besser auf die Impfung, je jünger die geimpfte Person ist.



STIKO-Empfehlung :

Für alle Mädchen und Jungen von 9 – 14 Jahren.

**Anzahl notwendiger
Impfdosen:**



Eine Nachholimpfung ist für das Alter von 15 bis 17 Jahren empfohlen.



Wird die HPV-Impfung erstattet?

Für Mädchen und Jungen zwischen 9 und 17 Jahren wird die HPV-Impfung von den gesetzlichen Krankenkassen und in der Regel auch von den privaten Krankenversicherungen bezahlt. Viele Krankenkassen haben ihre Leistungen darüber hinaus ausgeweitet und übernehmen die Impfkosten auch für junge Frauen und Männer über 18 Jahren.

Kann die HPV-Impfung auch im Erwachsenenalter noch sinnvoll sein?

Erwachsene ≥ 18 Jahre ohne bisherige HPV-Impfung können individuell von einer Impfung gegen HPV profitieren. Auch wenn es schon zu einer Infektion mit einem oder mehreren HPV-Typen gekommen ist, kann die Impfung trotzdem noch vor den anderen in der Impfung enthaltenen Typen schützen, mit denen man noch nicht infiziert ist. Je früher die Impfung nachgeholt wird, desto besser.



Vereinbaren Sie einen Beratungs-
termin mit Ihrem Arzt/Ihrer Ärztin
und informieren Sie sich auf:

www.entschiedengegenkrebs.de

Eine Initiative von  MSD und Partnern

